

Schriftliche Frage Nr. 247 vom 7. Februar 2018 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis bezüglich der Lebensmittelbanken¹

Frage

Das Grenz Echo berichtete kürzlich von der Mammutaufgabe, der die Lebensmittelbanken in Belgien momentan gegenüberstehen. Die Zahl der Bedürftigen ist im letzten Jahr um 10 Prozent gestiegen. In Belgien sind 1,7 Millionen Bürger von Armut bedroht. Davon sind 300 000 auf kostenlose Lebensmittel angewiesen, die Hälfte wiederum sucht Hilfe bei den Lebensmittelbanken. Im Jahresbericht der Tafel in Deutschland ist zu lesen, dass 1,5 Millionen Menschen im Jahr 2016 das Angebot von kostenlosen Lebensmitteln in Anspruch genommen haben. Ein Viertel davon sind Jugendliche und Kinder. Den größten Anteil machen aber die Erwachsenen aus.² Folgen von Armut sind oft vielschichtig und können Auswirkungen auf alle Lebensbereiche haben: Mangelernährung, die dadurch entstehende Anfälligkeit für Krankheiten, soziale Isolation, aber auch das Aufkommen der Drogenabhängigkeit.³ Armut zieht also viele andere gesellschaftliche Probleme mit sich. Es entsteht ein Teufelskreis, der nur schwer zu durchbrechen ist.

Bei einem Besuch des Ausschuss 4 des PDG vor einigen Jahren in der Lebensmittelbank des Roten Kreuzes in St. Vith, wurde seitens der Verantwortlichen auch die Problematik der AFSCA angesprochen. Durch verschiedene bürokratische Auflagen wird die Arbeit der Lebensmittelbanken erschwert. Abgelaufene Ware dürfen somit beispielsweise nicht verteilt werden, obwohl sie noch genießbar wären. Auch beklagte man den Umstand, wonach man immer weitere Strecken zurücklegen müsste, auch bis zum Großherzogtum Luxemburg, um genügend Lebensmittel zu erhalten.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft unterstützt die Lebensmittelbanken in Ostbelgien, es besteht somit ein direkter Bezug zur DG.

In diesem Sinne lauten meine Fragen an Sie wie folgt:

1. Im September 2011 waren rund 60 bis 70 Familien in Eupen auf die kostenlosen Lebensmittel des belgischen Roten Kreuzes angewiesen.⁴ Wie sieht die Situation der Bedürftigen heute in der gesamten DG aus? Wie viele Menschen sind auf kostenlose Lebensmittel angewiesen? Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren entwickelt? Bitte fügen Sie genaue Zahlen an.
2. Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders betroffen? Wie hoch ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die auf Lebensmittelbanken angewiesen sind? Wie hoch ist der Anteil von Erwachsenen?
3. Wie hoch ist die finanzielle Unterstützung seitens der DG an die Lebensmittelbanken?

Antwort

Allgemeines

Die Lebensmittelbanken (LMB) des Roten Kreuzes verteilen seit 2001 Lebensmittel an bedürftige Menschen aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft über ihre 6 Lokalsektionen.

Im Jahr 2006 leistete die Deutschsprachige Gemeinschaft erstmals eine finanzielle Unterstützung. Anfangs erhielten die Lebensmittelbanken einen jährlichen Zuschuss in Höhe von 5.000 €.

¹ Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

² <https://www.tafel.de/ueber-uns/downloads-und-publikationen/jahresbericht/>

³ idem

⁴ <http://www.grenzecho.net/zz/regionales/eupenerland/60-familien-aus-eupen-sind-woechentlich-auf-lebensmittelbank-angewiesen>

2008 wurde dieser auf 6.500 €, 2010 auf 15.000 € und 2012 auf 20.000 € erhöht (dies entspricht auch dem aktuellen Jahreszuschuss).

Im Rahmen der jährlichen Begleitausschüssen mit den Verantwortlichen des Roten Kreuzes wird der Jahresbericht der LMB vorgestellt und kommentiert sowie über den Bedarf und die Entwicklung ausgetauscht.

Armut hat viele Gesichter. Zur Lebensmittelbank kommen Sozialhilfeempfänger, Familien und Alleinstehende in Notsituationen (über die ÖSHZ). Auch Menschen mit Migrationshintergrund gehören zur Kundschaft der Lebensmittelbanken. In diesem Fall dienen sie als Übergangslösung für Menschen, die noch nicht „angekommen sind“, noch keine Arbeit haben oder noch nicht arbeiten dürfen.

Im Allgemeinen werden einmal in der Woche Lebensmittel in den LMB verteilt (außer Kelmis - alle 2 Wochen). Die Menschen, die zur Lebensmittelverteilung zugelassen werden, sind im Besitz einer Bescheinigung des ÖSHZ oder von Info-Integration des Roten Kreuzes. Diese müssen alle 6 Monate erneuert werden. Bei Bedarf werden auch Notpakete verteilt.

Da die Organisation der Lebensmittelbanken sehr zeitintensiv ist, sind viele Helfer nötig. Supermärkte, Geschäfte, Bäcker etc...müssen angefahren und die Waren registriert und transportiert werden. Bei den jeweiligen Lokalsektionen wird wiederum alles ausgeladen und teilweise eingepackt und tiefgekühlt.

Bei Lieferungen der FEAD⁵ müssen viele Paletten abgeladen, kontrolliert, gezählt und eingelagert werden. Die Verteilung muss zahlenmäßig genau erfasst werden, da die FEAD strenge Lagerbestandskontrollen durchführt, die mit der Verteilung übereinstimmen müssen. Es bedarf also einer guten und straffen Logistik sowie vieler Helfer und Fahrer.

Betreffend die Auflagen der AFSCA zu den Lebensmitteln weise ich den Fragensteller darauf hin, dass die AFSCA sich auf die geltenden gesetzlichen Bestimmungen beruft. Diese Bestimmungen betreffen die Herausgabe von Lebensmitteln in Supermärkten, Geschäften, dem HORECA-Sektor etc. Allerdings dürfen die Lebensmittelprodukte, die mit einem Mindesthaltbarkeitsdatum versehen sind, sehr wohl herausgeben. Problematisch sind Produkte mit einem „Verfallsdatum“. Angesichts der Unmengen an Lebensmittel, die jedes Jahr in der Tonne landen, bin ich ähnlich wie die Ehrenamtlichen des Roten Kreuzes darüber besorgt. Wünschenswert wäre eine Reform der Gesetzgebung auf föderaler Ebene. Andererseits muss man mit bestimmten Lebensmitteln aufpassen. Es darf zu keinen Lebensmittelvergiftungen kommen, für die am Ende das Rote Kreuz haften würde.

Beantwortung der schriftlichen Frage von Michael Balter vom 07.02.2018

- **Im September 2011 waren rund 60 bis 70 Familien auf die kostenlosen Lebensmittel des belgischen Roten Kreuzes angewiesen.
Wie sieht die Situation der Bedürftigen heute in der gesamten DG aus?
Wie viele Menschen sind auf kostenlose Lebensmittel angewiesen?
Wie hat sich die Situation in den letzten Jahren entwickelt?
Bitte fügen sie genaue Zahlen an.**

⁵ Fund for European Aid to the Most Deprived - Europäischer Hilfsfonds für die am stärksten benachteiligten Personen

Nutznießter (Bedürftige) der Lebensmittelbanken (LMB) des Belgischen Roten Kreuzes der DG (BRK DG) 2012-2016 (Monatsdurchschnitt)							
Lokalsektion	2012	2013	2014	2015	2016	Anteil Gesamt DG (2016)	Entwick- lung 2012-2016
Amel	49	40	28	22	40	2,2%	-18,4%
Bütgenbach/Büllingen	95	97	80	72	53	6,3%	-44,2%
Eupen	679	429	404	418	498	31,9%	-26,7%
Kelmis	282	193	186	247	258	14,7%	-8,5%
Raeren	110	125	125	124	140	9,9%	27,3%
St. Vith/Burg-Reuland	508	477	443	391	423	35,0%	-16,7%
Anzahl Bedürftige Gesamt DG (Monatsdurchschnitt)	1723	1361	1266	1274	1412	100,0%	-9,1%

Die Zahlen für das Jahr 2017 werden im April 2018 durch das BRK der DG eingereicht.

Einwohner DG (01.01.16)	Nutznießter LMB 2016	Anteil Nutznießter LMB/ Einwohner DG
76.645	1.412	1,8%

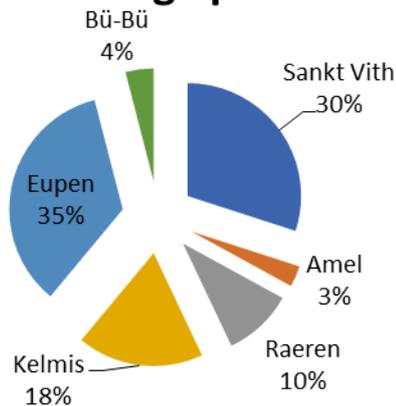
Quelle: Tätigkeitsberichte/Statistiken des Belgischen Roten Kreuzes der DG (BRK DG)
Einwohnerzahl: DGStat

Einige Details zu 2016:

Allgemein sind in allen Sektionen, außer in Bütgenbach, Büllingen im Jahr 2016 die Zahlen der Nutznießter gestiegen. Dies ist unter anderem auf die Folgen der Flüchtlingskrise zurückzuführen. Der Anstieg steht aber womöglich auch mit der föderalen Reform der Arbeitslosengesetzgebung in Zusammenhang, was dazu geführt hat, dass mittlerweile mehrere Personen, die zuvor Arbeitslosengeld bezogen haben, nun Eingliederungseinkommen vom ÖSHZ erhalten. Mehr Menschen können also mit ihrem Einkommen nicht auskommen. Die Zahlen besagen allerdings nur, wie viele Menschen zur Lebensmittelbank gehen, nicht wie viele Menschen darauf Anrecht hätten. Nicht jeder Ostbelgier sucht eine Lebensmittelbank auf. Die Gründe sind unterschiedlich. Zum einen kann es an der Angst liegen, erkannt zu werden. Zum anderen wissen Leute vielleicht nicht, dass sie ein Anrecht haben. Die Produktvielfalt hängt auch damit zusammen. So ist zum Beispiel ein Anstieg der Empfänger in der Gemeinde Raeren von insgesamt 27,3 % zwischen 2012 und 2016 zu beobachten. Das hängt laut Aussage des Roten Kreuzes unter anderem mit der Erweiterung der Produktpalette zusammen. Im Zeitraum 2012 bis 2016 ist die Zahl der Nutznießter übrigens um 9,1 % zurückgegangen.

Die Zahlen legen nahe, dass naturgemäß die größten Gemeinden Sankt Vith (+Burg-Reuland) und Eupen auch den größten Zulauf haben.

Aufteilung Bedürftige pro Sektion 2016



- **Welche Bevölkerungsgruppen sind besonders betroffen? Wie hoch ist der Anteil von Kindern und Jugendlichen, die auf die Lebensmittelbanken angewiesen sind? Wie hoch ist der Anteil von Erwachsenen?**

Das allgemeine Zielpublikum wurde bereits im einleitenden Teil hervorgehoben. In Ostbelgien wurden 2016 monatlich im Durchschnitt **335,5 Haushalte** und **1.412 Personen** bedient.

Diese 1412 Personen setzen sich zusammen aus

- 234 Kindern unter 6 Jahre
- 289 Kindern zwischen 6 und 18 Jahre
- 552 Personen zwischen 18 und 65 Jahre
- 337 Personen über 65 Jahre

- **Wie hoch ist die finanzielle Unterstützung seitens der DG an die Lebensmittelbank?**

Die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft stellt dem Belgischen Roten Kreuz, und hier konkret der Rotkreuzgemeinschaft der Deutschsprachigen Gemeinschaft für den Ankauf, die Beschaffung und die Verteilung der Lebensmittel eine jährliche Summe in Höhe von 20.000 € zur Verfügung.

Für die eventuelle Lagerung von Lebensmitteln kann die Deutschsprachige Rotkreuzgemeinschaft eine jährliche Pauschalsumme von 2.115 € zur Begleichung der belegbaren Mietkosten abrufen.